

# Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung.)

1820.

XLVIII.

15. Juni.

Wie auch das Rad der Zeiten rolle,  
Das jenen hebt, und diesen beugt;  
Beständig bleibt's der Mann der Scholle,  
Der durch sein Loos, das Arbeitvolle,  
Den ältesten Beruf bezeugt.

**Waterländische Ehre.** Jus Georgicum Regni Hungariae et Partium eidem adnexarum, commentatus est Carolus Pfahler, Doctor Juris universi etc. etc. Keszthely; Typis Fr. Perger 1820. Gr. 8. 2 Theile. (Zu bekommen in Pesth bei Hn Buchhändler Eggenberger.) Wir haben nun dieses treffliche, in seiner Art unvergleichliche Werk selbst vor uns, und bestätigen hiemit das darüber von einem Andern, in No XXXVI dieser Blätter, ausgesprochene Urtheil im vollen Umfang desselben. In Zeiten, wo das Iliacos intra muros peccatur et extra so beklagenswerth in der Welt herum rumort, und der Unsinn die Gunst der Sprache und der Verhältnisse manichfaltig mißbraucht, um sich und das Unheil so lang als möglich aufrecht zu erhalten, in solchen Zeiten ist dem redlichen Freund der Menschheit und des Zeitgeistes, eine Erscheinung wie jene Schrift, voll Recht-, Menschen- und Waterlands-Liebe, ein bedeutender Bürge, daß das Wahre und Gute fortschreitend sich behaupten werde. Das Werk gereicht eben so sehr dem Waterlande als dem Hn Vf. zur Ehre. Letzterer charakterisirt sich schon in der Dedication. In dieser: „Manibus divae Mariae Theresiae“ heißt es unter Andern: quae prohibissimorum Ruricolarum, qui tellurem Cereris

arte colunt, jura instauravit; quae sensum juris hominis dignissimum pectoribus illorum intulit denuo, et velut mortuos in civitate, sacra hac flamma in vitam revocavit etc.“ Hiemit zu vergleichen ist die „Conclusio.“ S. CXXXV. (Noch einiges darüber nächstens.)

Denkwürdigkeiten. Türkisch. Zwar ist das meiste Türkische überall so gut zu Hause, als in der Türkei; indeß Folgendes ereignete sich wirklich daselbst. Ein angesehener Reisender erzählte aus Salonich Folgendes: „Der Pascha der Stadt stieß einst bei einem Ritt durch die Straßen mit seinem Turban an den etwas vorstehenden Balken eines Hauses. Der Turban fiel zur Erde, der Pascha machte Halt, sah sich um, und bemerkte zwey Juden vor der Thüre des Hauses. Sogleich befahl er, sie zu verhaften, und in einen Kerker seines Pallastes zu bringen, wo sie für die Frechheit des Hausbalkens, der den Turban eines Gläubigen berührt und in den Noth geworfen hatte, büßen sollten. Wofern die Hunde, so lautete sein Befehl, nicht vor Abfluß des Tages 20,000 Piaster zahlen, sollen ihre Köpfe frühmorgens vor seinem Palaste zur Schau ausgestellt werden. Ein armer Jude findet weder Gehör, noch Jemand der sich seiner annimt; inzwischen begaben sich zwey Verwandte derselben zum dänischen Consul, In Abbot, und dieser versprach, zu thun, was ihm möglich seyn würde. Er sandte seinen Dolmetscher, welcher vollkommen gut Türkisch sprach, um das Unvermögen der Juden vorzustellen und Gnade für sie zu erbitten. Anfangs schien der Pascha sehr erzürnt; hernach wollte er die Hälfte der geforderten Summe nachlassen; aber auch dieß war noch zu viel; die versammelten Ber-

wandten konnten nur 2,000 Piaſter zuſammenbringen, welche angeboten, und nach langem Hin- und Widerreden auch angenommen wurden. Der Dollmetſch, welcher ſeit her der meineige war, ſchloß ſeine Erzählung alſo: „Ich trug (ſagte er) das Geld zum Paſcha, ich ſetzte mich nieder, und ordnete es in Stößen von hundert Piaſtern vor mich hin, die beträchtlich auseinander gerückt waren, um deſto beſſer in's Auge zu fallen. Als ich fertig war, frug er mit ſtrengem Blick, ob die Summe voll ſey? Ja, gnädiger Herr! — Nim einen der Stöße und verſorg ihn in deine Taſche; dann rauchte er zwey oder drey Pfeifenzüge. — Nim noch einen Stoß. Ich gehorchte. Noch einen. So hieß er mich fünf nehmen, die ich behalten ſollte, weil er mit mir zufrieden ſey, und wünſche, daß ich in ſolchen Geſchäften mehr gebraucht werde, was mir gut bekommen ſollte.“ Die Juden wurden freygelaffen; warum aber war der Paſcha mit dem Dollmetſch ſo zufrieden, der durch ſeine Zudringlichkeit, und durch das Anſehen ſeines Herrn, die 20,000 Piaſter auf 2000 herabgebracht hatte? Geſchah es aus Gefühl, daß der Mann ſeinen Auftrag erfüllt und achtungswerth gehandelt habe? Es wäre dieß viel für einen Paſcha, doch aber nicht unwahrſcheinlich. Ich ſage, es wäre viel, weil die Dollmetſche meiſt Griechen ſind, und gleich den Juden, Sklaven, deren ſich Niemand annimt; ſobald ſie aber im Dienſt eines Conſuls ſtehen, genießen ſie auch ſeines Schutzes; d. h. ſie dünken ihm um anderer willen beſſer zu ſeyn.

Deton. Denkwürdigkeit. Aus Miſkolez wird uns unterm 2. Juni von verehlicher Hand folgendes ſeltene NaturEreigniß gemeldet:

„Am 30. April d. J. warf eine, dem Hn Priester, Kammerdiener des verstorbenen Grafen Franz Deseöffy, zu Edelény, im Borsoder Comitat, gehörende Kuh, am hellen Tag, Drillinge, ein Stierkalb und zwey Kuhälber; alle drey vollkommen gebaut und gehörig ausgetragen; nur bemerkt man, daß das eine vor dem andern merklich kleiner ist; jedoch sind, wie gesagt, alle drey vollkommen wohl gestaltet. Die Mutterkuh ist von der Nationalrasse, nichts weniger als groß, hat aber fünf Zitzen. Die Drillinge sind bis heute frisch, munter, und seit der angehenden fünften Woche sehr gut bei Leibe, indem selbe die volle Milch für sich ganz allein zu ihrem Unterhalt haben.“

Medic. Denkw. Der oben erwähnte Reisende meldet: „Merkwürdig ist die in Constantinopel gemachte Beobachtung, daß diese Stadt von einer großen Pest-Epidemie (denn dem Zeugniß einsichtsvoller und genauer Beobachter zufolge, ist sie von der Krankheit nie ganz frey) zu Kriegszeiten nie befallen wird, und daß jene sich stets nur in Friedenszeiten einfand. Die Angabe mag leicht erwahret werden. Nach dem mit den Serbiern i. J. 1812 geschlossenen Waffenstillstand, blieb die Vorhersagung nicht unerfüllt. — Gewiß ist, daß man mehrmals von der Pest genesen und wieder angesteckt werden kan; ich habe verschiedene Personen gekannt, die sie zweymal überstanden hatten; sie waren jetzt völlig unbesorgt und glaubten sich für immer gesichert. Ubrigens scheint es auffer Zweifel zu seyn, daß es Menschen und Temperamente gibt, die selbst für Miasmen so zu sagen unempfänglich sind, solche aber dennoch mit sich führen und auf Andere übertragen;

viele Beispiele thun dar, daß man in gewissen Fällen Pestkranke berühren und ihr Bett theilen kan, ohne angesteckt zu werden. Anderemale reicht, wie man behauptet, die zufällige Berührung der Kleidung zweyer Vorbeygehender zur Ansteckung hin. Das große Sicherungsmittel ist: gänzliche Absonderung in seinem Hause. Die erste Vorsorge dazu besteht in Verschließung der Thüre, und wenn die Vertlichkeit es gestattet (wie fast überall der Fall ist) die Errichtung eines geschlossnen Verschlags, etliche Fuß vor dem Eingang, der mit einer ansehnlichen Oeffnung (wie die Briefeinwürfe) versehen wird, worunter ein großes Gefäß mit Wasser steht. Der bestellte Zuträger läßt, was er bringt, durch die Oeffnung einfallen; das Brod ausgenommen, welches warm gebracht wird und das man, wenn es kalt geworden, für unschädlich hält. Die Dienstboten dürfen nicht mehr ausgehen, die Fenster nach der Straße bleiben geschlossen und alle Katzen müssen getödtet werden. Wenn Geschäfte zum Ausgehen nöthigen, so bedient man sich eines Stockes, um alle Berührung zu vermeiden. Haare, Holz, Stroh, Firniß, alle Fett- und Harzstoffe, sind für Ansteckung unempfindlich und verbreiten die Pest nicht, so wenig als Pferde und Hunde. Auch Metalle mögen die Ansteckung kaum fortpflanzen, wosern sie nicht warm und von der Ausdünstung eines Pestkranken feucht sind. Eine Pfeife mit Mundstück aus Bernstein kan von Mund und Hand eines Pestkranken unschädlich in die eines Gesunden übergehen, wenn die Pfeife nur übrigens ganz hölzern und ohne Zeug Garnitur ist. Die Koffeehäuser bleiben beständig offen und die Pfeifen werden ohne Unterschied gebraucht. Für gefähr-

lich hingegen werden alle rohen und verarbeiteten Wolle-, Baumwolle-, Leinen- und Seidenwaaren (die letzten weniger) Papiere, Federn, Häute in vorzüglichem Grad, und Pelzwerk aller Art gehalten; auch Münzen um des anklebenden Uraths willen, Käsen und Bgel. Aller angesteckte Zeug bedarf zur Reinigung einer etwa vierzigtägigen Lüftung, und je stärkere Veränderungen der Witterung und Atmosphäre in dieser Zeit eintreffen, desto besser ist es. Auch mittelst etliche Stunden Einweichen in Wasser werden Zeuge gereinigt. Das Pest-Miasma erhält sich Jahre lang in Waarenbündeln, Felleisen u. s. w.; die Ansteckungskraft scheint sogar in dem verschlossenen Raum gesteigert zu werden, und man hat unzweifelhafte Erfahrungen ihrer verderblichen Wirkungen nach zwey und drey Jahren; man führt eine von vierzehn Jahren in Smyrna an, die unglaublich scheint; aber die verschlossene Leinwand hatte zum Verband von Pestbeulen gedient und war nicht gewaschen worden. Die Unbehilflichkeit der Türken selbst wird ihnen natürlich zum Verbreitungsmittel der Ansteckung. Ein vornehmer Türke weiß fast nichts selbst anzugreifen. Will er zu Pferd steigen, so heben ihn zwey Männer unter den Armen empor; Bediente seines Gefolges tragen die Pseife, den Tabackbeutel, die Decke, den Pelz, den Teppich zum Sitzen. Zum Händewaschen bedarf er vier Gehilfen: auf jeder Seite einen, der ihm den Arm hält; einen, der das Waschbecken trägt; und einen, welcher das Wasser aufgießt. Da nun aber die einzig zuverlässige Sicherung gegen Ansteckung in völliger Absonderung besteht, so können sie mit dieser nie zu Stande kommen."

Miscellen. Spanien. Zu Paris ist jetzt aus dem Spanischen eine französische Uebersetzung von „Llorente's Dicursos sobre una constitucion religiosa considerada como parte de le civil national“ unter der Presse. Der Verfasser, ehemaliger GeneralSecretär der spanischen Inquisition, schon vortheilhaft bekannt durch seine kritische Geschichte dieses furchtbaren Gerichtshofs, arbeitete jene Abhandlung zum Behuf der neuen spanischen Freystaaten von Südamerika aus. Er enthält sich aller rein politischen Fragen, und beschränkt sich, als Geistlicher, einzig auf religiöse Gegenstände. — In Madrider Blättern wird eine spanische Uebersetzung des „Esprit des loix“ (Geist der Gesetze; von Montesquieu), und des „Contrat social“ (Gesellschaftlicher Vertrag; von Rousseau) angekündigt. — Montesquieu's moralisches Testament. In einer jener denkwürdigen Unterredungen welche Montesquieu, der eben so als Redner wie als Schriftsteller groß war, einige Zeit vor seinem Tode, mit dem Abbé Raynal, dem Philosophen Helvetius, dem Arzte Roux und Suard gehalten hat, sprach der ehrwürdige Greis zu seinen jungen Freunden wie folgt: „Ihr, meine Herren, seyd jetzt im Alter der Anstrengungen und des Gelingens. Ich fordere euch zu gemeinnütziger Thätigkeit auf, weil aus ihr das sicherste Glück der Menschen hervorgeht. Ich habe nie einen Gram gekannt, dem ein halbstündiges Nachdenken seine Bitterkeit nicht benommen hätte. Mit mir geht's zu Ende; meine Patronen sind alle verschossen, meine Kerzen sind ausgebrannt. Ihr hingegen stht am Eingange der Bahn; merkt euch ihr Ziel wohl! ich habe dasselbe nicht erreicht, aber

erkennt zu haben, glaube ich es. Der Mensch konnte oder wollte nicht, sich an seinen Instinct nur halten, bei dem er ziemlich gesichert, aber auch den Thieren nahe gerückt war. Indem er die Vernunft zu erreichen strebte, hat er ungetheure Irrthümer erzeugt und für Wahrheit gestempelt; seine Tugend und seine Glückseligkeit mögen nicht ächter seyn, als seine Begriffe sind. Die Nationen umgeben sich mit dem Luxus der Reichthümer und mit dem des Geistes; den Menschen aber mangeln vielfältig das tägliche Brod und der gemeine Menschenverstand. Um ihnen Brod, gesunden Verstand und die nöthigen Tugenden zu verschaffen, gibt es nur ein Mittel; die Völker und die Regierungen müssen aufgeklärt werden und zu richtigen Einsichten gelangen. Diese Aufgabe zu lösen ist die Sache der Philosophen; es ist Eure Sache." — Frankreich. Laut öffentlichen Versicherungen aus Paris, hat Hr v. Chateaubriand für das Manuscrit seiner „Denkschrift über den Hzz v. Berry“ 25000 Francs Honorarium vom Buchhändler bekommen. Die Ermordung gedachten Herzogs hatte ein Menge Gelegenheitschriften in Paris veranlaßt. Die Zahl derselben war sogleich wenige Tage nach dem entsetzlichen Ereigniß 39 Schriften jeder Gattung in Prosa und in Versen, worunter einige auch bloß den Abender Louvel zum Gegenstande (des Abscheu's) hatten. Hiezu kamen 28 Kupferstiche, und 8 Musikblätter.

C h a r a d e .

Das ganze Wort zwey Frauenzimmer;  
 Was letztes ist, will erstres seyn;  
 Das letzte nur durch Zweig', allein  
 Sein Zweig ist ersteres nicht immer.

2. Nr 47. Litura. Alitura. Kreisen. Reisen. Eisen.